



AUFWERTUNG MATTENBACH WINTERTHUR

BERICHT DES BEURTEILUNGSGREMIUMS



Einleitung und Ziele	6
Verfahren	8
Beurteilung	10
Entscheid	12
Empfehlungen	13
Impressionen Sitzungen Beurteilungsgremium	14
Genehmigung	15
Projektverfassende	16
Würdigung der Beiträge	17

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Winterthur

Amt für Städtebau / Tiefbauamt

Pionierstrasse 7

8403 Winterthur Stadt

Inhalt/ Redaktion:

Britta Bökenkamp, planzeit

Karla Pilz, planzeit

Cristina Perea, Amt für Städtebau, PL Stadtraum

Fotos:

planzeit GmbH

Zürich, 20. Oktober 2025

Winterthur ist im Wandel, die Stadt ist beliebt und wächst stetig. Die Naherholung sowie das Naturerlebnis sind bedeutend für das Leben in der Stadt, dazu braucht es abwechslungsreiche Grün- und Freiräume. Der Landschaftszug entlang des Mattenbachs soll darum zu einem wertvollen Naherholungsraum mit einer attraktiven Fuss- und Veloverkehrsverbindung werden. Zugleich soll der Mattenbach revitalisiert und hochwassersicher ausgebaut werden sowie der Bevölkerung den Zugang zum Erholungsraum ermöglichen. Eine komplexe Aufgabe in der vielschichtige Ansprüche zu berücksichtigen waren.

Der Studienauftrag mit 3 interdisziplinären Teams bot der Jury die Möglichkeit eine sorgfältige Abwägung vorzunehmen. Das zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlene Projekt bietet auf breiter Linie überzeugende Antworten und transformiert den Ort mit hohem Respekt vor dem Bestand in eine neue Zukunft. Der Bericht des Beurteilungsgremiums dokumentiert den Prozess bis hin zum ausgewählten Projekt.

Einleitung und Ziele

Aufgabe Projektwettbewerb

Durch die Siedlungsnähe ist der Mattenbach, insbesondere im Bereich zwischen Seen und der Eulach-Einmündung im Quartier Mattenbach, ein besonders beliebter Ort der Erholung. Spaziergänger:innen, Schüler:innen wie auch Velofahrer:innen nutzen die Wege entlang des Bachs. Die künftigen Ansprüche an diesen Raum sind besonders hoch. Neben dem Erholungsaspekt soll der Mattenbach revitalisiert und der Hochwasserschutz gewährleistet werden. Die Zugänglichkeit zum Wasser soll unter Beachtung ökologischer Aspekte ermöglicht werden, der Mattenbach soll insgesamt erlebbarer werden, dazu sind Sichtbezüge freizustellen.

Die Wegeführungen für Velofahrende und zu Fussgehende entlang dem Mattenbach sollen deutlich verbessert werden, ein Netzvorschlag für den Projektperimeter Velo- und Fussverkehrsnetz war aufzuzeigen. Im regionalen Richtplan ist entlang des Mattenbachs die Wegführung der Veloroute Nr. 3 eingetragen. Die Führung dieser Route zwischen Altstadt und Seen galt es zu überprüfen, insbesondere die Waldeggstrasse steht als mögliche Alternative zur Diskussion. Auch mögliche Verknüpfungen / Kombinationen dieser beiden Routen waren zu prüfen, z. B. im Bereich des Qualletbachs. Im Rahmen eines Variantenvergleichs waren die Vor- und Nachteile sowie die Herausforderungen / Risiken der unterschiedlichen Routenführungsvarianten darzulegen. Die Machbarkeit der gewählten Variante für die Veloroute war nachzuweisen. Auch war aufzuzeigen, welche Funktionen in der Folge die weiteren Elemente des Veloverkehrsnetzes zu übernehmen haben und welche Bedeutung die Verbindung entlang des Mattenbachs hat.

Es sollten Orte für den Aufenthalt am Gewässer und Orte mit Zugangsmöglichkeiten in den Mattenbach definiert werden und eine passende Gestaltung vorgeschlagen werden. Bei den Fusswegen war auch das Thema von Sonne / Schatten bzw. Sommer / Winter zu berücksichtigen. Je nach Temperaturen werden heute unterschiedliche Bachseiten bevorzugt. Die gebaute Infrastruktur war im Uferbereich auf wenige gezielte Elemente zu beschränken. Das Bachufer sollte grösstenteils unbebaut bleiben. Es war aufzuzeigen, wie mittels Ausstattungs-

elementen wie z.B. Sitzstufen, Bänken, und Zugänge zum Bach die Nutzungen entlang des Gewässers verortet werden.

Als Ergebnis des Studienauftrags sollte ein Konzept vorliegen, auf dessen Basis die Revitalisierung und Neugestaltung der Fuss- und Velowege sowie der Erholungsraum ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit dem städtischen Tiefbauamt projektiert und realisiert wird.

Ziele Studienauftrag

- Gesamtkonzept für Revitalisierung, Hochwasserschutz sowie Konzept Fuss- und Veloführung/ Veloroute, inklusive Begründung und Machbarkeit an die ausgewählte Veloführung.
- Aufwertung öffentlicher Freiraum. Der Naturraum Mattenbach soll zu jeder Jahreszeit, für alle Generationen attraktiv und möglichst hindernisfrei sein.
- Für einzelne Uferabschnitte sollen Erholung im Vordergrund stehen. Für andere Uferabschnitte soll die Natur Vorrang haben, diese sollten nicht begehbar sein.
- Die bestehenden Bäume sind wo möglich zu erhalten und wo sinnvoll mit standortgerechten, schattenspendenden Bäumen zu ergänzen.
- Es sind Mehrwerte durch die Förderung Biodiversität und Lebensraum für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt zu schaffen.

Partizipation und Anliegen der Bevölkerung

Der Mattenbach ist für die Stadtbevölkerung von Winterthur ein wichtiger Grünraum und ein zentrales Naherholungsgebiet. Die Anforderungen an und damit auch der Druck auf diesen Grünraum nehmen zu und die Nutzungsansprüche werden grösser. Eine von der Stadt Winterthur geplante Veloroute ist im Juni 2022 auf grossen Widerstand aus dem Quartier gestossen und über 100 Einwendungen gingen von diversen Seiten dazu ein. Die Stadt hat das Projekt daraufhin im Mai 2023 sistiert.

Damit die künftige Nutzung an den Mattenbach möglichst breit abgestützt ist und die Anliegen und Bedürfnisse aus dem Quartier bekannt sind, organisierte die Stadt Winterthur ein partizipatives Verfahren, dessen Ergebnisse in das

Studienauftragsprogramm einfließen und die sozialräumlichen Grundlagen bilden.

Die Teilnehmenden waren in erster Linie Stakeholder aus Quartiervereinen, Verbänden, Anrainer und Grundeigentümerschaften etc. Eine zentrale Rolle spielte dabei die «Allianz mattenbach», die sich für den Stadtkreis Mattenbach engagiert und eine Vernetzung rund um den Mattenbach vorantreibt. Die betroffene Bevölkerung von Winterthur wurde aber ebenso eingebunden und abgeholt. Damit wurde sichergestellt, dass alle – Stakeholder wie Bevölkerung – zur Beteiligung eingeladen waren und die Möglichkeit hatten, ihre Ideen, Vorstellungen und Anliegen zur Aufwertung Mattenbach einzubringen.

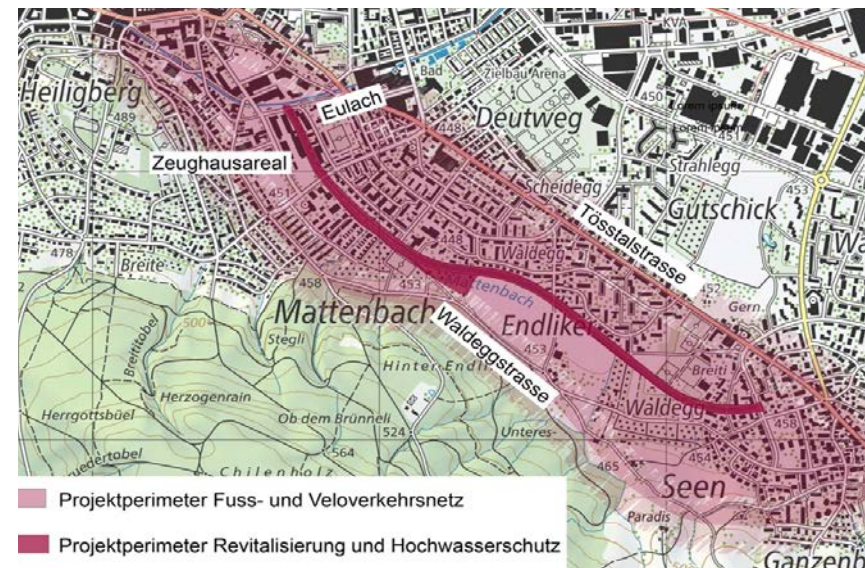
Projektperimeter

Der Projektperimeter Revitalisierung, Hochwasserschutz und Naherholung des Studienauftrags umfasst den Abschnitt des Mattenbachs ab der Eindolung Seen an der Heinrich-Bosshard-Strasse bis und mit Mündungsbereich in die Eulach an der Mattenbachstrasse. Die Breite des Projektperimeters ist durch den Gewässerraum bestimmt; dieser durfte mit einem Projekt angepasst werden.

Ziel des Verfahrens war die Ermittlung des überzeugendsten Projekts und die Wahl eines Planerteams zu dessen Realisierung. Das Beurteilungsgremium konnte bei Nichterreichen der Verfahrensziele ein oder mehrere Projekte in einer optionalen Bereinigungsstufe überarbeiten lassen. Die Überarbeitung wäre separat entschädigt worden.



Städtebaulicher und landschaftlicher Kontext des Mattenbachs



Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Stadt Winterthur veranstaltete einen Studienauftrag im selektiven Verfahren für interdisziplinäre Planungsteams, um ein gestalterisch, ökologisch und wasserbaulich qualitativ hochwertiges Projekt für die Aufwertung des Mattenbachs zu finden. Mit dem Studienauftrag sollte ein Revitalisierungsprojekt mit verbessertem Hochwasserschutz sowie ein Konzept für Fuss- und Veloverbindungen entwickelt werden.

Aufgrund der umfangreichen Vorabklärungen und der damit verbundenen Komplexität der Aufgabenstellung war eine Zwischenbesprechung mit dem Beurteilungsgremium vorgesehen.

Das Verfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Die Ordnung SIA 143 für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge, Ausgabe 2009, galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Entschädigung

Da alle drei Projekte vollständig und termingerecht eingereicht wurden, erhält jedes Team, wie im Programm festgehalten, eine feste Entschädigung in Höhe von CHF 50'000.- (inkl. Nebenkosten, exkl. MWST).

Beauftragung

Das Verfassersteam des vom Beurteilungsgremium empfohlenen Projektvorschlags wird mit der Weiterbearbeitung beauftragt. Die Stadt Winterthur beabsichtigt den folgenden Auftrag gemäss Art. 21 Abs. 2 lit. i IVöB freihändig zu erteilen:

Projektierung und Realisierung (Phasen 3 bis 5 gemäss SIA 112, 105 und 103) des Projektvorschlags für den Projektperimeter in Zusammenarbeit mit dem städtischen Tiefbauamt.

In Abhängigkeit der Resultate des Studienauftrags behält sich die Auftraggeberin vor:

- eine eventuelle, entschädigte Überarbeitung und Vertiefung mehrerer Teilaspekte im Anschluss an den Studienauftrag
- eine separat entschädigte Verstärkung des Teams zu verlangen
- die Gesamtleitung innerhalb des Teams zu ändern
- die Projektierung und Ausführung der Werkleitungen und des Unterbaus separat zu vergeben
- eine etappenweise Realisierung des Gesamtprojekts

Vorbehalten bleiben Kreditgenehmigung und Bewilligung übergeordneter Instanzen. Die beteiligten Planungsbüros der Pflichtdisziplinen Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen Wasserbau, Verkehrsplanung und Ökologie werden direkt beauftragt (Abschluss von Einzelverträgen). Freiwillig beigezogene Fachplaner:innen können, sofern sie einen wesentlichen Beitrag zum Projektvorschlag leisten, durch die Auftraggeberin zur Offertstellung eingeladen sowie direkt beauftragt werden. Die genaue Honorarberechnung und die weiteren Vertragsmodalitäten werden zum Zeitpunkt der Vertragsschliessung zwischen den Vertragsparteien ausgehandelt und festgelegt.

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung galten die untenstehenden Kriterien. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung. Das Beurteilungsgremium hat aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vorgenommen:

- Qualität des Gesamtkonzepts
Klarheit der Idee, Freiräumliche Qualität, Balance der Nutzungsansprüche, Einbindung in die Umgebung
- Gestalterische Qualität
Stadträumliche Qualität, Schaffung von Identität
- Funktionale Qualität
Übersichtlichkeit, Orientierung, Sicherheit, Erfüllung der Bedürfnisse des Fuss- und Veloverkehrs, Konzeptioneller Umgang Hochwasserschutz, Stadtklimatische Qualität, Umgang mit bestehenden Bäumen, ökologischer Mehrwert, Biodiversität
- Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit
Umsetzbarkeit, Mögliche Etappierbarkeit

Beurteilungsgremium

Sachjury:

- Christa Meier, Stadträtin, Vorsteherin Departement Bau und Mobilität Stadt Winterthur
- Beat Kunz, Leiter Stadtgrün Winterthur
- Martin Joos, Amtsleiter Tiefbauamt / Stadtingenieur Stadt Winterthur
- Martin Jakl, Amt für Städtebau, Co-Leiter Stadtraum und Architektur, Stadt Winterthur (Ersatz)

Fachjury:

- Mathias Krebs, Landschaftsarchitekt (Vorsitz)
- Rita Illien, Landschaftsarchitektin
- Alexandra Wicki, Dipl. Siedlungsplanerin HTL, Architektin, NDS/ETH
- Fabio Wyrsh, Dipl. Umwelt-Ing.
- Carola Antón, Landschaftsarchitektin (Ersatz)

Vertreter:innen Bevölkerung:

- Rosmarie Graf
- Manuel Zanoni

Expert:innen:

- Armand Bosonnet, Tiefbauamt, Leiter Projektierung und Realisierung
- Herbert Elsener, Tiefbauamt, Leiter Mobilität
- Jan Amann, AWEL, Abteilung Wasserbau, Gebietsingenieur
- Cristina Perea, Amt für Städtebau, PL Stadtraum
- Martina Jussila, Stadtgrün Winterthur, PL Freiraumplanung
- Michael Wiesner, Stadtgrün Winterthur, Abteilungsleiter Ökologie
- Gianna Hartung, Amt für Städtebau, PL Raumentwicklung
- Phuntsok Chokchampa, DBM, Tiefbauamt, PL Planung & Koordination
- Philipp Onori, Immobilien, Leiter Bewirtschaftung 3
- Cornelia Alb, albprojekte, Soziologie

Vorprüfung und Sekretariat:

- Britta Böenkamp, planzeit GmbH
- Lelia Bollinger, planzeit GmbH
- Karla Pilz, planzeit GmbH

Beurteilung

Präqualifikation

Am 20. Januar 2025 kam das Beurteilungsgremium zur Auswahl der teilnehmenden Teams zusammen. Bis zum ausgeschriebenen Termin waren insgesamt 12 Bewerbungen fristgerecht und vollständig eingegangen. In drei Beurteilungsrundgängen wurden folgende Teams zur Ausarbeitung eines Projektvorschlags ausgewählt:

- Haag Landschaftsarchitektur GmbH mit
IUB Engineering AG / Kontextplan AG / OePlan GmbH
- Studio Céline Baumann GmbH mit
NRP Ingenieure AG / Schneiter Verkehrsplanung AG / OePlan GmbH /
Barbara Emmenegger, Soziologie und Raum
- planikum ag mit
EBP Schweiz AG / Rombo GmbH

Zwischenbesprechung

Um einen ersten Stand der Projekte zu begutachten, und richtungsweisende Rückmeldungen zu geben, kam das Beurteilungsgremium am 13. Mai 2025 zusammen. Die drei teilnehmenden Teams präsentierten unabhängig voneinander ihre bis dahin gemachten Überlegungen und konzeptionellen Projektansätze. Im Anschluss fand jeweils ein kurzer Austausch statt, um Fragen des Gremiums zu klären und deren Verständnis über den Ansatz zu vertiefen. Nach jeder Präsentation beriet sich das Beurteilungsgremium um eine erste Einordnung und kritische Reflexion über die vorgestellten Projektansätze vorzunehmen.

Nach den Präsentationen wurde das Feedback an die Teams formuliert und in drei spezifischen Feedbackprotokollen festgehalten, welche an die Teams verschickt wurden. Dabei wurden zum einen übergeordnete, für alle gleichermassen gültige Punkte wie auch projektspezifische Hinweise für die weitere Projektbearbeitung festgehalten.

Vorprüfung

Alle drei Projekte wurden fristgerecht bis zum 10. Juli 2025 eingereicht. Diese wurden gemäss den Anforderungen des Programms im Vorfeld der Beurteilung geprüft. Folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Einhaltung Perimeter
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben
- Fuss- und Veloverkehr
- Wasserbau
- Umgang mit bestehenden Strukturen
- Unterhalt
- Ökologie, Begrünung
- Sozialräumliche Aspekte
- Umsetzbarkeit

Die Vorprüfung beantragte beim Beurteilungsgremium, alle drei Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilung

Für die abschliessende Beurteilung der drei eingegebenen Projekte kam das Beurteilungsgremium am 5. September 2025 in Winterthur zusammen. Am Morgen konnten alle Projekte durch das Beurteilungsgremium frei besichtigt werden. Mit Sitzungsbeginn wurde die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Gremiums festgestellt und ein Überblick der Vorprüfungsergebnisse vorgestellt. Alle Projekte wurden zur Beurteilung zugelassen. Anschliessend wurden die Projekte zum Einlesen auf verschiedene Gruppen aufgeteilt.

Um alle Beteiligten auf den gleichen Kenntnisstand zu bringen und ein umfassendes Projektverständnis zu erhalten wurden zunächst in einem Informationsrundgang die Projekte durch die Fachjury dem Plenum erläutert. Ergänzt wurde die Vorstellung mit projektspezifischen Inputs aus der Vorprüfung

durch die einzelnen Expertinnen und Experten.

In einem ersten Wertungsrundgang wurde nach eingehender Diskussion der Antrag gestellt das Projekt «Mach Mal Mattenbach» auszuschneiden, da den beiden anderen Projekten insgesamt eine insgesamt höhere Qualität attestiert wurde. Dieser wurde einstimmig angenommen.

In einem zweiten Wertungsrundgang mit Schlussentscheid wurden die verbliebenen zwei Projekte gegenübergestellt und im Sinne der Beurteilungskriterien diskutiert.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt in einer Mehrheitsentscheid, das Verfassersteam von Projekt Nr. 02 «Entre Terre et Eau» mit der Weiterbearbeitung und Realisierung unter der Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik zu beauftragen. Die Entscheidung basiert auf einer ganzheitlichen Bewertung aller Beiträge und unterstreicht das Vertrauen der Jury in die gestalterische, ökologische und soziale Kraft dieses Entwurfs.

Schlussfolgerungen

Mit dem vorliegenden Studienauftrag konnte für den Mattenbach-Raum ein überzeugendes und zukunftsweisendes Projekt gefunden werden. Die komplexe Aufgabe, einen städtischen Naherholungsraum zu entwickeln, der landschaftsarchitektonische, ökologische, verkehrliche und sozialräumliche Anforderungen in Einklang bringt, stellte hohe Ansprüche an die teilnehmenden Teams. Umso erfreulicher ist es, dass im Rahmen des selektiven Studienauftragsverfahrens drei qualitativ hochwertige Beiträge erarbeitet wurden, die unterschiedliche Herangehensweisen aufzeigten und die Diskussion um die bestmögliche Lösung für diesen sensiblen Raum auf hohem Niveau ermöglichten.

Die drei unterschiedlichen Projekte spiegeln die Spannungsfelder des Planungsperimeters wider - insbesondere zwischen den Anforderungen des Fuss- und Veloverkehrs und den Zielen des Gewässerschutzes und der Naherholung. Dabei zeigte sich klar, dass die Verlegung der Veloroute Seen entlang der Waldeggstrasse als tragfähigste Lösung betrachtet werden kann. Dies schafft die Möglichkeit, den Mattenbachraum von verkehrlichen Konflikten zu entlasten und ihn im Sinne einer ökologischen und gestalterischen Aufwertung neu zu denken.

Mit dem Projekt «Entre Terre et Eau» liegt nun ein Entwurf vor, der die Anliegen der Quartierbevölkerung ebenso wie die übergeordneten städtischen Zielsetzungen in bemerkenswerter Weise integriert. Die Jury zeigte sich besonders beeindruckt von der feinfühligsten Auseinandersetzung mit der Geschichte des korrigierten Mattenbachs und seiner Transformation in einen revitalisierten Gewässerraum. Die gewählte Herangehensweise macht die historischen Spuren lesbar und schafft gleichzeitig neue, zukunftsgerichtete Freiräume mit hohem ökologischem und sozialem Mehrwert.

Der Vorschlag überzeugt sowohl durch seine gestalterische Qualität wie auch durch seine strukturelle Klarheit. Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche - Naherholung, Biodiversität, Unterhalt, Verkehrserschliessung - werden sorgfältig aufeinander abgestimmt. Besonders hervorzuheben ist, dass dem Mitwirkungsprozess mit der Quartierbevölkerung ein hoher Stellenwert eingeräumt wurde - dessen Ergebnisse sind im Siegerprojekt deutlich sichtbar und sollen auch in der weiteren Projektierung eine tragende Rolle spielen.

Auch wenn nicht alle Anforderungen, insbesondere bezüglich der Fuss- und Veloverbindungen, abschliessend geklärt werden konnten, bietet das gewählte Projekt eine belastbare Grundlage, auf der sich die notwendigen Abklärungen und Optimierungen fundiert weiterführen lassen. Themen wie der Umgang mit Mischverkehr - etwa im Hinblick auf schnelle Fahrradfahrer - oder die detaillierte Ausgestaltung von Wegen und Brücken im Spannungsfeld von städtischen Anforderungen, Nutzung und Naturschutz bedürfen einer vertieften Bearbeitung. Die Jury ist jedoch zuversichtlich, dass diese Fragen im weiteren Planungsprozess lösungsorientiert angegangen werden können.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt, das Verfassersteam von Projekt Nr. 02 «Entre Terre et Eau» mit der Weiterbearbeitung und Realisierung unter der Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik zu beauftragen. Die Entscheidung basiert auf einer ganzheitlichen Bewertung aller Beiträge und unterstreicht das Vertrauen der Jury in die gestalterische, ökologische und soziale Kraft dieses Entwurfs.

Dank

Das Beurteilungsgremium dankt allen teilnehmenden Teams herzlich für ihr grosses Engagement und die qualitätsvollen, innovativen Beiträge. Sie haben mit ihren Ideen massgeblich zur Schärfung des Verständnisses für diesen bedeutenden Stadtraum beigetragen. Der Studienauftrag hat gezeigt, dass durch dialogische Verfahren und interdisziplinäre Zusammenarbeit tragfähige Lösungen für komplexe Herausforderungen im urbanen Raum gefunden werden können.

Empfehlungen:

Das Beurteilungsgremium formulierte folgende Empfehlungen für die Weiterbearbeitung:

- Die Vorgaben des kommunalen Richtplan bezüglich der Querungen über das Gewässer sind umzusetzen und auf Rückbau von Brücken ist zu verzichten.
- In der Bearbeitung ist die Ausgestaltung des südseitigen Trampelpfads als durchgehendes Angebot für Fussgänger und Unterhaltsarbeiten, in Abhängigkeit zu den Naturwerten, zu prüfen.
- Es ist eine höhere Ausnützung des Gewässerraums hinsichtlich der im Richtplan geforderten Revitalisierung zu prüfen. Dabei sind die Auswirkungen auf die Landwirtschaft im Sinne einer Interessenabwägung aufzuzeigen.

Impressionen Sitzungen Beurteilungsgremium



Winterthur, 05. September 2025 – Das Beurteilungsgremium

Christa Meier



Beat Kunz



Martin Joos



Martin Jakl



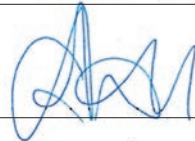
Mathias Krebs



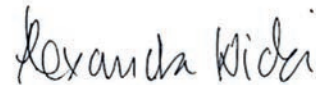
Rita Illien



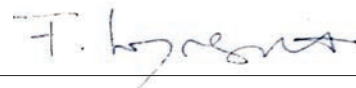
Carola Antón



Alexandra Wicki



Fabio Wyrsch



Projektverfassende

Empfehlung zur Weiterbearbeitung	
Projekt 02	Entre terre et eau
Landschaftsarchitektur	Studio Céline Baumann GmbH, Basel
Verantwortlich	Céline Baumann
Mitarbeit	Juan Brunetti, Diogo Faria, Magdalena Smoter
Wasserbau	NRP Ingenieure AG
Verantwortlich	Dr. Timo Heinisch
Mitarbeit	Dr. Roland Hollenstein, Mario Signer
Verkehrsplanung	Schneiter Verkehrsplanung AG
Verantwortlich	Marc Schneiter
Mitarbeit	Mathias Holdener, Christian Olaya
Ökologie	OePlan GmbH
Verantwortlich	Kenneth Dietsche
Mitarbeit	Andreas Rotach
Sozialraum	Barbara Emmenegger und Katrin Oesch
Verantwortlich	Barbara Emmenegger
Mitarbeit	Katrin Oesch
Projekt 01	La Vie en Bleu
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Verantwortlich	Till Carrard
Mitarbeit	Tseega Stähli, Stefanie Thalmann
Wasserbau	IUB Engineering AG, Zürich
Verantwortlich	Adrian Huber
Verkehrsplanung	Kontextplan AG, Zürich
Verantwortlich	Stefan Oberer
Mitarbeit	Julian Baker
Ökologie	OePlan GmbH, Altstätten
Verantwortlich	Nicolas Dörig
Mitarbeit	Lukas Tomaselli, Andreas Rotach, Rolf Stieger
Sozialraum	Kontextplan AG, Zürich
Verantwortlich	Serena Rickenbacher
Mitarbeit	Stephanie Tuggener

Projekt 03	Mach Mal Mattenbach
Landschaftsarchitektur	planikum ag, Zürich
Verantwortlich	Florian Glowatz-Frei
Mitarbeit	Sophia Bilger, Anna Monsch, Fani Tsiolaki
Wasserbau	EBP Schweiz AG, Zürich
Verantwortlich	Richard Angst
Mitarbeit	Nathalie Flury, Manuela Hurni-Dätwyler, Sarah Simonett
Verkehrsplanung	Rombo GmbH, Zürich
Verantwortlich	Jordi Riegg
Mitarbeit	Enea Corubolo, Petilin Souza, Andre Lusser
Ökologie	planikum ag, Zürich
Verantwortlich	Sebastian Meyer
Mitarbeit	Livia Hess
Architektur Mattenbachsteg	Lukas Ingold Architektur, Zürich
Verantwortlich	Lukas Ingold
Bauingenieur Mattenbachsteg	Dr. Schwarz Consulting AG, Zug
Verantwortlich	Patrick Ole Ohlbrock



Projekt 02	Entre terre et eau
	Empfehlung zur Weiterbearbeitung
Landschaft	Studio Céline Baumann, Basel

Die Verfassenden des Projekts «Entre Terre et Eau» finden eine kreative, durchdachte Lösung, um die gegensätzlichen Ansprüche an den Perimeter in einem konsistenten Projekt zu vereinen. In fünf treffend gewählten Abschnitten reagiert der Entwurf individuell auf das Umfeld, schafft unterschiedliche Lebensräume und Atmosphären und verbindet sie über den Weg am Wasser zu einem Ganzen. Aufenthaltsorte von besonderer Qualität werden an Schlüsselstellen integriert. Im Bewusstsein der grösseren hydrologischen, ökologischen, landschafts-, siedlungs- und sozialräumlichen Zusammenhänge blickt der Entwurf auch über den Perimeter hinaus. So gelingt eine integrale Aufwertung des Gewässerraums bei äusserst schonendem Umgang mit den Fruchtfolgeflächen und dem Baumbestand. Im Bereich Zeughaus bleibt der Gewässerraum unverändert. Der südliche Uferraum wird erweitert, die Uferböschung abgeflacht, was dem Wasser mehr Präsenz verleiht. Der Baumbestand wird erhalten und ergänzt. Im Bereich der Siedlung Zelgli wird eine weitsichtige Aufwertung unter Einbezug des Steglitobelbachs und des Qualletbachs vorgeschlagen. Das ermöglicht einerseits einen «Altarm» als neuen Lebensraumtyp und führt dem Mattenbach andererseits zusätzliches Wasser zu. Die Massnahmen ausserhalb des Perimeters versprechen einen wesentlichen Qualitätsgewinn, das Konzept funktioniert aber auch ohne sie. Vor dem Schulhaus wird am Brückenkopf ein neuer Platz vorgeschlagen. Er ist als Geste zu begrüssen, liegt aber im Bereich des Mattenbachwegs, dessen Durchgängigkeit gewährleistet werden muss. Der Fussweg verläuft zwischen Eulach und Mattenbachplatz südlich des Bachs attraktiv durch den Uferraum, der Veloweg nördlich des Bachs durch den Siedlungsraum.

Ein erstaunlicher Kunstgriff gelingt zwischen Mattenbachplatz und Waldbach im Bereich der Fruchtfolgeflächen: Das Bachbett wird nach Süden verlegt, das heutige Bachbett aufgefüllt und zu einem 3.5 Meter breiten Weg für den Fuss- und den langsamen Veloverkehr umgenutzt, an dessen Rand sich immer wieder Aufenthaltsmöglichkeiten bieten.

Die Verlegung des Bachbetts ermöglicht eine Anhebung und Abflachung der Sohle, einen mäandrierenden Bachverlauf und damit vielfältigere, erlebbare Wasser- und Uferlebensräume. Der Uferwald bleibt so fast uneingeschränkt erhalten, der Gewässerraum kann unter minimaler Inanspruchnahme von Fruchtfolgefläche auf 35 Meter erweitert werden. Zwar ist die Lösung mit der einseitigen Wegeführung aus verkehrlicher Sicht anspruchsvoll, ökologisch jedoch höchst vorteilhaft, da die neuen Lebensräume am Südufer vor Störungen geschützt sind.

Im Bereich der Pünten beim Steinacker wird mit dem Steinacherinseli ein weiterer Lebensraum und informeller Aufenthaltsraum vorgeschlagen. Die Insel ist nur mit Trittsteinen und Trampelpfaden erschlossen – ein Ort für die Natur und ihre Entdeckung abseits ausgetretener Pfade zu schaffen. Der offizielle Weg führt am Nordufer bis zum Quartier Seen weiter.

Sozialräumlich reagiert das Projekt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer und bietet ein breites Angebot für alle Generationen. Die Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsräume sind sorgfältig und zurückhaltend gewählt und schaffen an ausgewählten Stellen Möglichkeiten für Rückzug und Ruhe. Die neuen Gemeinschaftsgärten bieten das Potenzial das nachbarschaftliche Zusammenleben zu fördern und den Schulen können sie als Lernort dienen. Die im Mitwirkungsanlass formulierten Anliegen der Bevölkerung fliessen in den Vorschlag ein; den sorgfältigen Umgang mit dem Zugang zum Wasser, die Rücksichtnahme auf Flora und Fauna und die konsequente Velo- und Fussgängerführung. Weiter werden auch - so wie angeregt - die Seitenbäche einbezogen und aufgewertet. Es entstehen informelle Aufenthaltsorte am Wasser und damit neue Begegnungsmöglichkeiten. Besonders positiv ist der Prozess zur weiteren Einbindung der Bevölkerung zu werten. Ein Schema des modellierten Mitwirkungsprozesses zeigt das konkrete Vorgehen und die angestrebten Ziele auf und verankert damit die begleitete Partizipation des Quartiers und der anderen Nutzer:innen im Projekt.

In Bezug auf den Wasserbau wird der Hochwasserschutz mittels Gerinneaufweitung, Uferabflachung, abschnittsweiser Anpassung des Sohlgefälles und Flutmulden sichergestellt. Die Hochwasserspiegel sind stufengerecht und weitgehend nachvollziehbar in einem hydraulischen Längenprofil dargestellt.

Bei der Revitalisierung wird auf die ursprüngliche Morphologie des Bachs Bezug genommen. Es sind vielfältige Strukturierungsmassnahmen vorgesehen, entsprechend ist eine Vielzahl neuer wertvoller Lebensräume zu erwarten. Das ökologische Potenzial wird nicht vollends ausgeschöpft. Zwar orientiert sich der Gewässerraum an der Biodiversitätsbreite; er steht jedoch bereichsweise nicht dem Gewässer zur Verfügung.

Aus verkehrlicher Sicht entsteht auf der Nordseite des Mattenbachs ein neues Fusswegangebot auf dem Velofahren gestattet ist. Durch die Verlegung des Bachlaufs und die Führung des Fuss- und Veloweges im ursprünglichen Ufergehölz entsteht entlang des Bachs ein attraktives begrüntes Angebot mit Schatten und unterschiedlichen Atmosphären. Die Wegbreite von 3.5 m ist ein zweckmässiger Kompromiss mit dem verschiedene Begegnungsfälle möglich sind und nicht zu viel Fläche beansprucht werden. Auf der Südseite entsteht entlang vom Zellgliquartier und dem Qualletbach ebenfalls ein Fusswegangebot. Die weiterführenden Trampelpfade und Stege über den Bach, abstimmt auf die ökologischen Werte, sind eine reizvolle Ergänzung. Allerdings funktioniert dieses Angebot nur für eine eingeschränkte Nutzergruppe. Die Übereinstimmung mit dem Richtplan ist zu prüfen.

Die Veloroute Seen wird über den Waldeggstrasse geführt und soll schrittweise entwickelt werden. In der ersten Etappe sind Sofortmassnahmen innerhalb des bestehenden Strassenprofil und punktuelle Fusswegangebote für die Minimierung Konflikt Fuss- und Veloverkehr vorgesehen. Später soll der Ausbau mit ausreichender Flächenzuordnung gemäss Standards erfolgen. Der vorgeschlagenen Veloring Seen ist ein interessanter Ansatz für eine bessere Vernetzung von Seen und die Anbindung

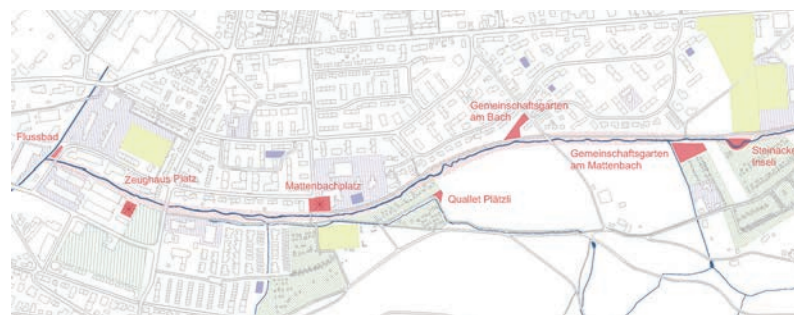


an die Veloroute. Das Fuss- und Velowegangebot ist plausibel auf das Gesamtkonzept und die Naturwerte abgestimmt. Mit dem bewussten Verzicht auf ein vollständiges und durchgehendes Fusswegangebot auf der Südseite, der Aufhebung der bestehenden Brücke sowie dem Verzicht auf die gemäss Richtplan vorgesehene Querung des Mattenbachs wird das Fusswegangebot in diesem, für Winterthur wichtigen Naherholungsgebiet, stark eingeschränkt. Ein grosser Nachteil ist dabei auch, dass die zu Fussgehenden auf dem einzigen durchgehend ausgebauten Wegangebot entlang des Bachs immer im Konflikt mit dem Veloverkehr sind.

Wenn auch Punkte wie der Mischverkehr auf dem Uferweg oder die Brückenverbindungen gemäss Richtplan noch zu lösen sind, ist die Jury überzeugt, dass die Vorteile der Lösung überwiegen und die verkehrlichen Herausforderungen in der Weiterbearbeitung zu lösen sind. Der Entwurf verspricht eine umfassende, in Umsetzung und Etappierung realistische Aufwertung des Mattenbachs zu einem Raum von ganz besonderen Lebens- und Sozialraumqualitäten.



Situation 1:4500



Schema Nutzungen

Nutzungen neu

-  Aktivierung Uferzone
-  Schwerpunkt Nutzung
-  Pioniernutzungen

Nutzungen best.

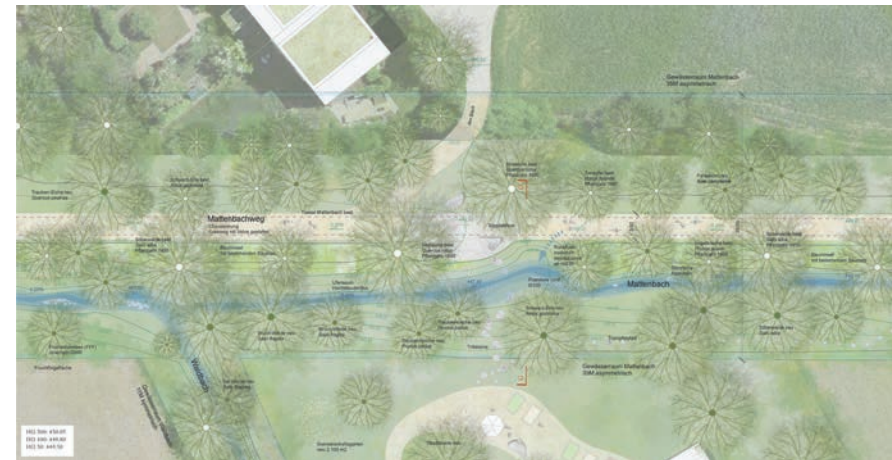
-  Sportplatz
-  Zeughauswiese
-  Spielplatz
-  Schulhäuser
-  Pünken



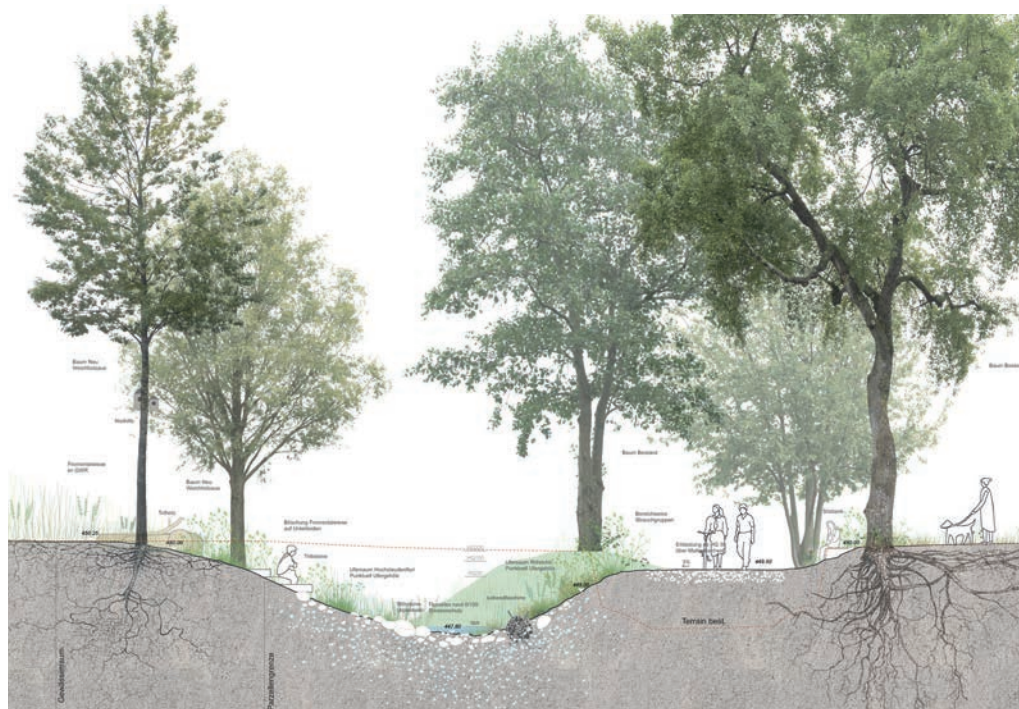
Schema Lebensräume

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| (1) Fliessgewässer Mattenbach | (9) Kiesschüttungen |
| (2) Ufervegetation Mattenbach | (10) Obstgärten |
| (3) Flutmulde und Stillgewässer | (11) Artenreiche Hecken |
| (4) Ufergehölz Mattenbach | (12) Allee Bäume |
| (5) Hartholzau | |
| (6) Altarm Qualletbach | |
| (7) Fromentalwiese im GWR | |
| (8) Ufergehölze Seitenbächer | |





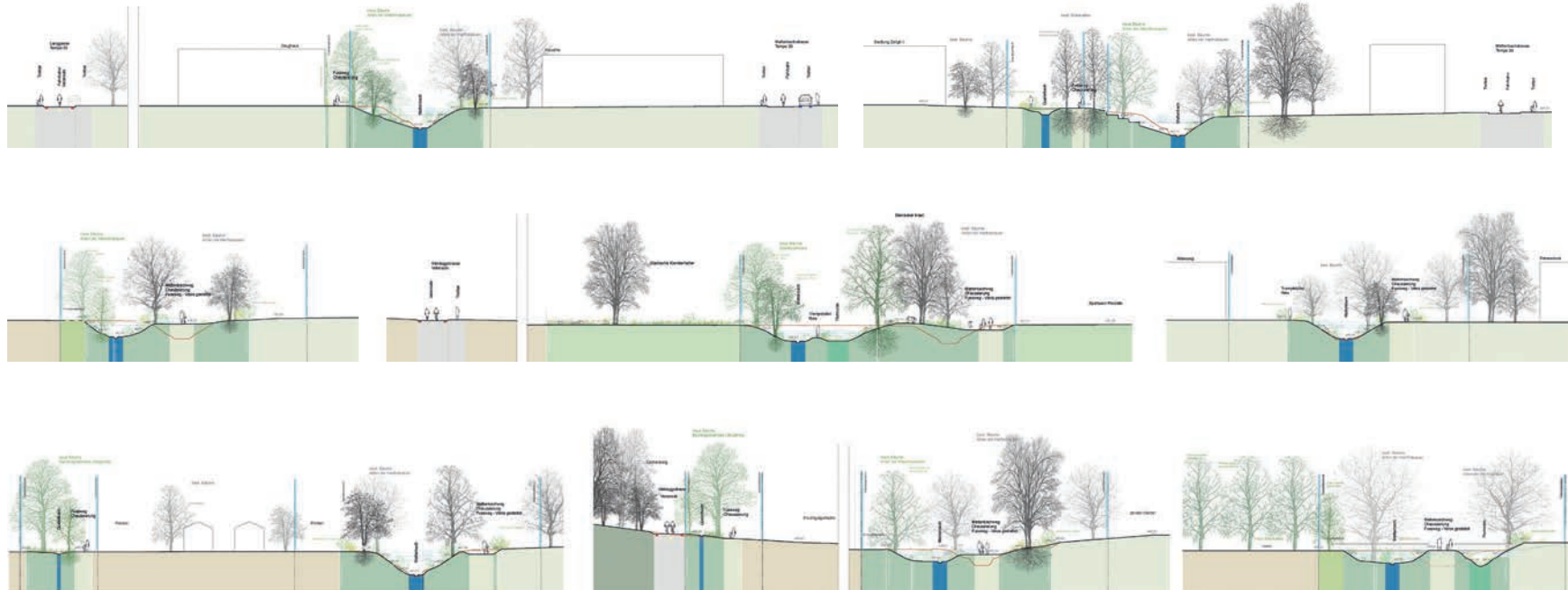
Situation „Am Bach“ 1:1000



Detailschnitt 1:1250



Ausschnitt Waldegweg 1:2500



Schnitte 1:1000



Ausschnitt Primarschule Steinacker 1:2500



Ausschnitt Sekundarschule Mattenbach 1:2500



Schnitte 1:1000

Projekt 01	La Vie en Bleu
Landschaft	Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

Das Projekt «La Vie en Bleu» präsentiert eine sorgfältig durchdachte, detailreich ausgearbeitete landschaftsarchitektonische Vision für die Revitalisierung des Mattenbachs. Die konzeptionelle Gliederung in drei klar unterscheidbare Abschnitte – «Stadt», «Natur» und «Erlebnis» – bildet das gestalterische Rückgrat des Entwurfs. Jeder Abschnitt trägt mit spezifischen Themenschwerpunkten, Atmosphären und unterschiedlich breiten Gewässerräumen zu einer differenzierten Abfolge von Landschaftsbildern bei.

Im urbanen Abschnitt «Stadt» bei den Zeughäusern und der Zelgli-Siedlung wird ein asymmetrischer Gewässerraum von 20 Metern vorgeschlagen, der den städtischen Charakter aufgreift und neue Erholungsangebote integriert. Der mittlere Abschnitt «Natur» stellt die Revitalisierung ins Zentrum und erweitert den Gewässerraum auf bis zu 35 Meter. Hier dominieren naturnahe Gestaltungselemente mit zurückhaltenden Aufenthaltsbereichen. Beim Schulhaus Steinacker, im Abschnitt «Erlebnis», wird eine erhöhte Zugänglichkeit mit Spiel- und Aufenthaltsangeboten geschaffen, welche die Interaktion mit dem Gewässer fördern. Trotz dieser Differenzierung gelingt dem Projekt eine zusammenhängende Gesamtgestalt. Der regelmässig mäandrierende Bachlauf mit dichter Ufervegetation bildet ein zentrales Motiv. Dieser Eingriff folgt allerdings weniger den konkreten örtlichen Gegebenheiten des umgelegten Mattenbachs, sondern primär einem idealisierten gestalterisch-ökologischen Leitbild. Daraus ergibt sich eine gewisse Ambivalenz zwischen Vision und landschaftsräumlicher Authentizität.

Positiv hervorzuheben ist die hohe ökologische Qualität der Revitalisierung: Die Dynamisierung des Bachlaufs und die Vernetzung angrenzender Habitate erfolgen über zahlreiche präzise, kontextbezogene Massnahmen. Das Projekt weist ein hohes ökologisches Potenzial auf und erfüllt die fachlichen Anforderungen in besonderem Masse. Kritisch betrachtet wird jedoch der mit der Aufweitung im mittleren Abschnitt verbundene erhebliche Eingriff in den Baumbestand auf der

linken Uferseite. Die umfangreichen Erdbewegungen führen zu beträchtlichem Vegetationsverlust und erhöhtem Bedarf an Fruchtfolgeflächen.

Das Wegführungskonzept mit beidseitiger Trennung von Fuss- und Radwegen ist konsequent auf den Erholungsraum ausgerichtet und ermöglicht eine konfliktarme Nutzung. Gleichzeitig steht der Flächenanspruch einer ungestörten Naturentwicklung entgegen und reduziert potenziell wertvolle Ruhezone. Die vier vorgeschlagenen Brücken sind auf den Richtplan abgestimmt, ihr Neubau wird jedoch hinsichtlich Aufwand und Kosten kritisch hinterfragt.

Hervorzuheben ist das durchdachte Umsetzungs- und Etappierungskonzept, das dem mittleren Abschnitt mit seinen ökologischen Defiziten Priorität einräumt. Im Vergleich weist das Projekt jedoch die grössten Terrainverschiebungen auf, was auf höhere Investitionskosten schliessen lässt.

Aus sozialräumlicher Sicht ist das Angebot am Wasser sehr breit und vielfältig, erscheint stellenweise aber etwas überladen – insbesondere im Hinblick auf den Wunsch nach ruhigeren, naturnahen Räumen aus dem Mitwirkungsprozess. Die Sitzstufen, die vielen Liegen und die Aussichtsplattform wirken für den kleinen Bach etwas überdimensioniert. Das Clubhaus mit Kiosk scheint ein zu grosser Eingriff und am Mattenbach gar nicht nötig – ebenso die angedachte Grillstelle und die Spielplätze. Die Bedürfnisse aus dem Mitwirkungsanlass wurden damit wenig berücksichtigt. Auch dem Zugang zum Bach, der sehr ausgewählt und sorgfältig passieren soll, wird wenig Sorge getragen. Flora und Fauna aber scheinen gut ausbalanciert und die Biodiversität gestärkt.

Die Veloroute an der Waldeggrasse reagiert auf das Anliegen des Quartiers, der Veloweg am Mattenbach ist nun durchlässiger und teilt sich die Strecke mit den Zufussgehenden.



Im Wasserbau werden zur Sicherstellung des Hochwasserschutzes die Sohle verbreitert sowie abschnittsweise abgesenkt, die Ufer abgeflacht und Flutrinnen geschaffen. Die Auswirkungen dieser Massnahmen sind stufengerecht und nachvollziehbar in einem hydraulischen Längenprofil dargestellt. Die für die Revitalisierung gewählten Massnahmen orientieren sich an der ursprünglichen Bachmorphologie, sind vielfältig und schaffen so reichlich wertvolle Lebensräume. Der Gewässerraum orientiert sich an der Biodiversitätsbreite und ist abschnittsweise asymmetrisch angelegt. Dadurch werden in einem Grossteil des Raums klare ökologische Mehrwerte geschaffen.

Für den Fuss- und Veloverkehr ist auf der Nordseite des Mattenbachs ein kombinierter Fuss- und Radweg vorgesehen. Das südseitige mäandrierende Wegangebot ist dem Fussverkehr vorbehalten. Die Veloroute Seen wird über den Waldeggweg geführt und soll schrittweise umgesetzt werden. Die vorgeschlagenen Ausbauschritte und Optionen sind ein interessanter Beitrag, auch wenn ein neuer Weg durch den Wald kaum umsetzbar ist und die Neugliederung

des Waldeggwegs für die überlagerten Erschliessungsfunktionen nicht ausreichend ist. Mit der vorgeschlagenen neuen Hauptroute auf der Hinterdorfstrasse kann Seen zweckmässig an die übergeordneten Velorouten angebunden werden. Das Fuss- und Veloangebot ist insgesamt gut gelöst. Das kombinierte Fuss- und Radwegangebot auf der Nordseite des Mattenbachs ist mit 3 m breite und punktuellen Engstellen eher schmal. Mit der vorgeschlagenen Erlebnis-dichte werden zwar tiefe Geschwindigkeiten unterstützt aber führt auch zu zusätzlichen Konflikten zwischen Fuss- und Veloverkehr.

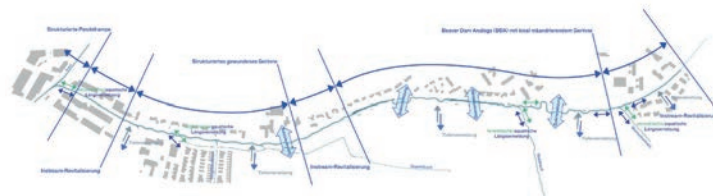
Insgesamt leistet das sorgfältig ausgearbeitete Projekt einen wertvollen Beitrag zur zukünftigen Gestaltung des Mattenbachs und überzeugt durch einen ökologisch fundierten, praxisnahen und umsetzungsorientierten Ansatz. Gleichwohl bleibt die gestalterische Handschrift zurückhaltend und vermag keine starke, identitätsstiftende Beziehung zum spezifischen Ort und dessen Geschichte herzustellen.



Situation 1:4500



Grobkonzept



Revitalisierung



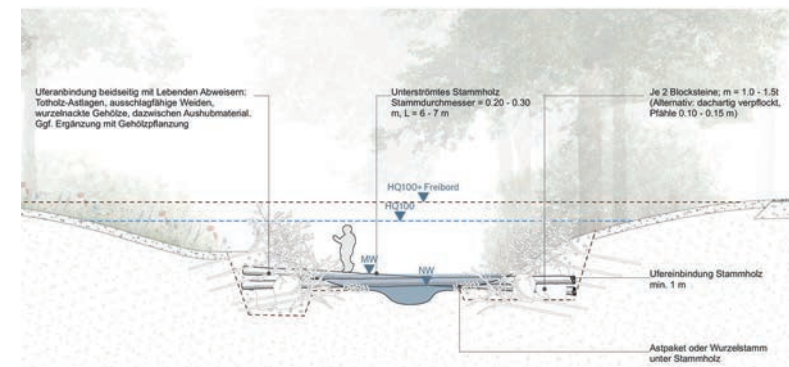
Erholung und Infrastruktur



Isometrie



Situation Allmend 1:1000



Detail 1:200



Ausschnitt Sekundarschule Mattenbach 1:2500



Ausschnitt Waldegweg 1:2500



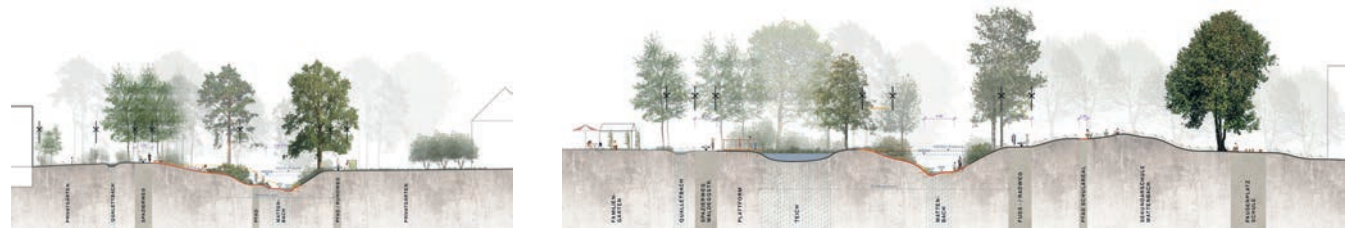
Schnitte 1:1000



Ausschnitt Einmündung Eulach 1:2500



Ausschnitt Primarschule Steinacker 1:2500



Schnitte 1:1000

Projekt 03	Mach Mal Mattenbach
Landschaft	planikum ag, Zürich

Die Verfassenden des Projekts «Mach Mal Mattenbach» greifen die Themen auf, welche gemäss des Mitwirkungsverfahrens für die Bevölkerung relevant sind. Der Fokus liegt auf der Akzeptanz in der Bevölkerung und einer möglichst raschen Umsetzung mit dem Ziel, im Jahr 2030 ein „Mattenbachfest“ zur feierlichen Eröffnung zu veranstalten.

Unter dem Schlagwort «Schritt für Schritt – skalierbare Perimeter“ wird eine etappenweise Vorgehensweise entwickelt, bei der Risiken und Konflikte systematisch evaluiert und minimiert werden sollen. In einem ersten Schritt erfolgt eine zurückhaltende Aufwertung des Mattenbachs innerhalb eines minimalen Perimeters, der ausschliesslich aus der bestehenden Bachparzelle und den angrenzenden Wegen besteht. Privatparzellen und Fruchtfolgeflächen werden nicht beansprucht und sämtliche Bäume sollen erhalten bleiben. Die vorgesehenen Akteure sind die Stadt Winterthur, das AWEL und das BAFU. Die Herausnahme der Veloroute aus dem Bachraum ist der Schlüssel, welcher Raum für die Intervention schafft.

Der bestehende asphaltierte Weg bleibt erhalten und wird durch chaussierte Abschnitte ergänzt und steht sowohl Fussgängerinnen und Fussgängern wie auch Velofahrenden offen. Der Weg wirkt durch wechselnde Breiten jedoch unruhig und ist für die kombinierte Nutzung nur bedingt geeignet. Ergänzt wird das Angebot durch kleinere Entdeckungspfade, vereinzelte Sitzgelegenheiten sowie vier informelle Wasserzugänge. Auf der Zeughauswiese ist ein grosszügiger Zugang zum Wasser vorgesehen. Die Aufwertung des Mattenbachs beschränkt sich in dieser Etappe auf das bestehende Gewässergrundstück von rund 14 m Breite. Der kanalartige Charakter des Bachs bleibt weitgehend erhalten, selbst wenn geringfügige Mäander vorgesehen sind. Diese Rahmenbedingungen schränken die Chancen für eine ökologische Aufwertung erheblich ein.

In weiteren Etappen wird der Perimeter schrittweise um Teilperimeter erweitert und es werden zusätzliche Flächen hinzugefügt, welche klar die beteiligten Akteure und Risiken aufzeigen. In diesem Zusammenhang wird auch das Thema Landtausch behandelt.

Mit jeder Etappe vergrössert sich der Perimeter weiter, sodass der Gewässer-raum eine Breite von 27,5 Metern oder sogar 35 Metern erreichen kann. Auffällig ist jedoch, dass die eigentlichen Massnahmen zur Revitalisierung des Bachs weiterhin nur im ursprünglich festgelegten Minimalperimeter stattfinden. Dadurch bleibt das Potenzial zur umfassenden Aufwertung des Mattenbachs eingeschränkt.

Aus sozialräumlicher Sicht bietet der Vorschlag in zurückhaltender Manier ausgewählte Orte für Aufenthalt und Begegnung. Entlang des Baches und auf dem Weg werden gezielt und sorgfältig dosiert Sitzgelegenheiten angeboten. Diese laden zum Verweilen ein und ermöglichen den informellen Zugang zum Wasser. Bei der Zeughauswiese ist der Wasserzugang grosszügiger geplant und eine intensivere Nutzung angedacht - was gut verträglich scheint. Die neuen Gemeinschaftsgärten könnten auch für heutige Püntiker:innen einen Mehrwert bedeuten und das Miteinander fördern.

So wird auch auf das Anliegen aus der Bevölkerung, die Zugänge zum Wasser klein und zurückhaltend zu gestalten, eingegangen. Die Aufenthaltsorte sind sorgfältig gewählt und die ökologischen Belange stehen im Vordergrund. Hinderisfreie Wege sind Teil der Gestaltung und schaffen Freiheiten in unterschiedlichen Lebenslagen. Auch Picknick-Tische sind angedacht, diese wurden aber von der Mehrheit im Quartier nicht als sinnvoll erachtet, da Lärm- und Abfall-emissionen befürchtet werden. Die seitlichen Zuflüsse werden einbezogen, sorgfältig in den Mattenbach eingebunden und aufgewertet. Im ganzen Perimeter soll kein Baum gefällt werden, was ebenfalls einem zentralen Anliegen der Bevölkerung entspricht.



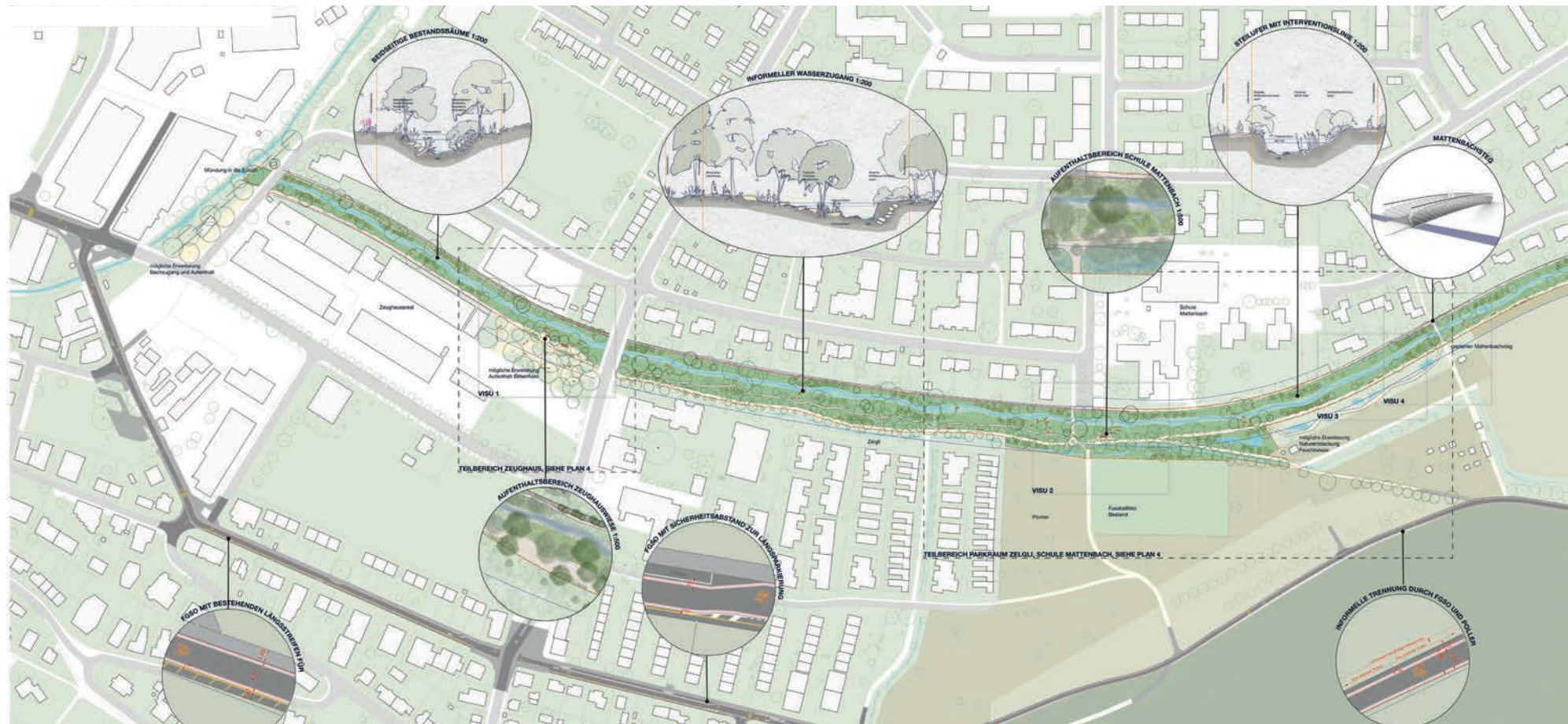
Der Hochwasserschutz soll durch Querschnittsanpassungen innerhalb der heutigen Bachparzelle gewährleistet werden. Auch die zur Revitalisierung vorgesehenen Strukturierungsmassnahmen liegen innerhalb der bestehenden Bachparzelle. Die dem Gewässer zu Verfügung stehende Fläche ist daher klar kleiner als der Gewässerraum gemäss Biodiversitätskurve. Es ist davon auszugehen, dass die Anforderungen an eine Revitalisierung nicht erfüllt sind.

Aus verkehrlicher Sicht ist der Schlüssel der Entwicklung des Mattenbachs die Verlegung der Veloroute Seen zum Waldeggstrasse. Die vorhandenen Wege bleiben im Grundsatz bestehen und werden auf die neuen Bedürfnisse «zugeschnitten». So entsteht ein differenziertes Wegangebot mit ergänzenden Trampelpfaden, informellen Bachzugängen, verschiedenen Sitzmöglichkeiten und einem Naturentdeckungspfad. Auf der Nordseite des Mattenbachs ist dies ein Verweilweg. Auf der Südseite das übergeordnete Fusswegangebot, auf dem das Velofahren im Schrittempo erlaubt ist. Die Umsetzung der Veloroute Seen soll, ebenso wie die Entwicklung des Mattenbachs, schrittweise erfolgen. Mit Sofortmassnahmen erfolgt eine Flächenzuteilung und die Veloroute soll sichtbar werden. Langfristig ist der standardkonforme Ausbau mit einer ausreichend

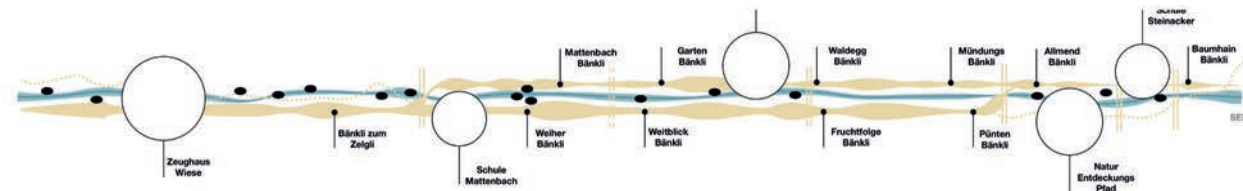
dimensionierten Trennung zwischen Fuss- und Veloverkehrs vorgesehen.

Abgestimmt auf das Gesamtkonzept wird das Fuss- und Velowegangebot sehr pragmatisch neu ausgerichtet bzw. weiterentwickelt. Das südseitige Fuss- und Veloverkehrsangebot ist mit einer mindestbreite von 1.8 m ist dabei stellenweise sehr schmal. Konflikte zwischen Fuss- und Veloverkehr sind dabei kaum zu vermeiden, auch wenn die Velofahrenden sehr langsam unterwegs sind.

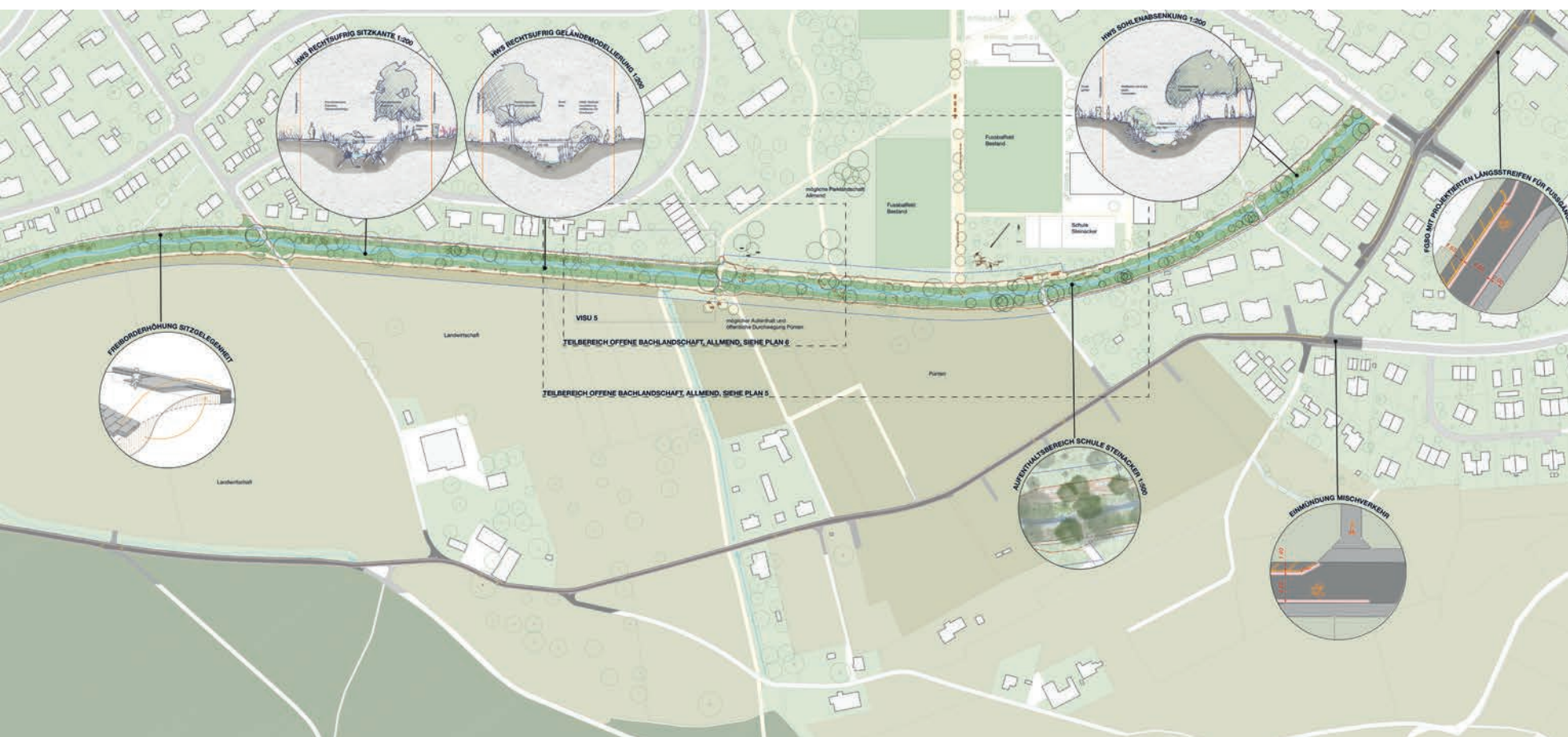
Das Projekt «Mach mal Mattenbach» zeigt eine konsequente Auseinandersetzung mit Effizienz und Pragmatismus. Kurzfristig mag das Projekt damit die Erwartungen eines Teils der Bevölkerung erfüllen, doch werden dadurch zukünftige Generationen eines Raums mit erheblichem Potenzial beraubt. Das Projekt verzichtet gewissermassen auf eine umfassende Vision. Gerade dort, wo die zusätzlichen Perimeter eine langfristige Perspektive hätten eröffnen sollen, bleibt das Projekt stumm. Der fehlende Wille, eine weitergehende Vision zu entwickeln, lässt den Beitrag ambitionslos erscheinen und schwächt ihn entscheidend. Trotz dieser kritischen Aspekte stellt die Arbeit durch ihre intensive Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Rahmenbedingungen einen wertvollen Beitrag zur Diskussion über Strategien und Vorgehensweisen dar.



Situation 1:4500

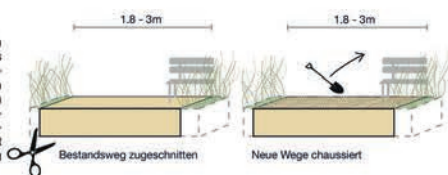


Bewegung, Aufenthalt und Wasserzugang



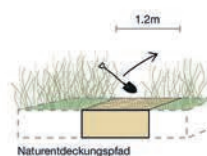
Verweilweg

Dieser Weg nimmt den heutigen Fussweg auf und interpretiert ihn als Wegeverbindung mit hoher Aufenthaltsqualität neu. Die Breite variiert zwischen 1.8 und 3m und Teile der Fläche werden entsiegelt und als Chaussierung ausgeführt. Zusätzliche Bänke und Wasserzugänge ergänzen das Freiraumangebot entlang des Weges. Auf diesem Fussweg ist langsames Velofahren erlaubt.



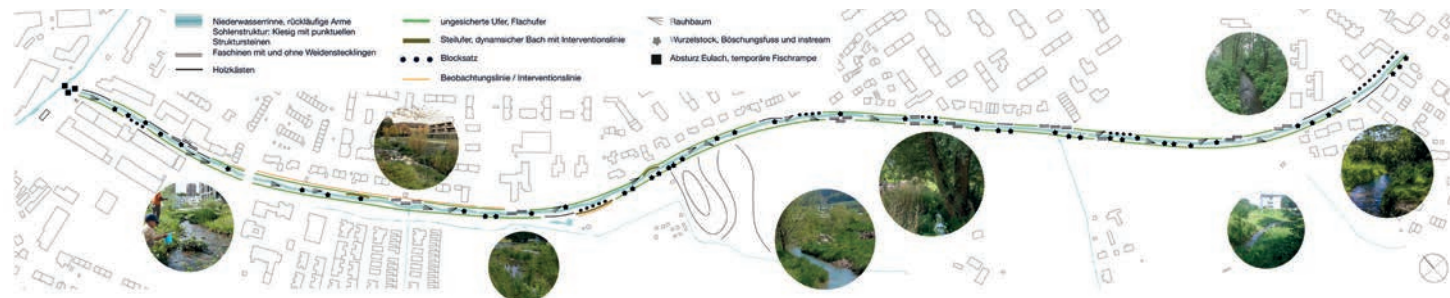
Naturentdeckungspfad

Mitten drin statt nur dabei - das ist das Thema der Pfade. Als schmale (1-1.2m) Wege schlängeln sie sich auf und ab durch den Bachraum. Mit ihrer groben Oberfläche sind sie vor allem für entdeckungsfreudige, geländegängige BesucherInnen gebaut.



informeller Wasserzugang

An 14 Stellen wird der Mattenbach über gekieste Zugänge direkt erlebbar. Findlinge (Vergleiche Plan 6) markieren die Orte, dienen als Sitzfläche oder können beklettert werden.



Ufer- und Gerinnestrukturierungen, Ufersicherung



Lebensräume, Vegetationstypologien



Ausschnitt Situation - Offene Bachlandschaft, Allmend 1:1000





Ausschnitt Situation - Offene Bachlandschaft, Allmend 1:2500



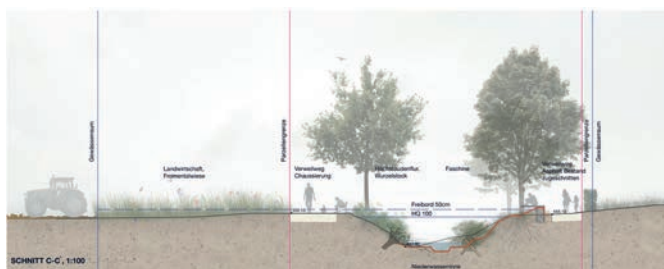
Schnitt 1:1000



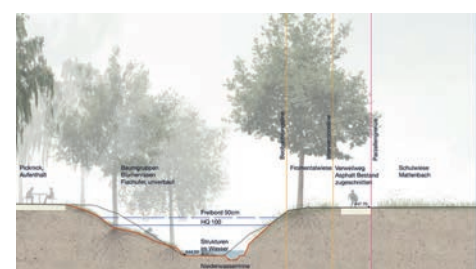
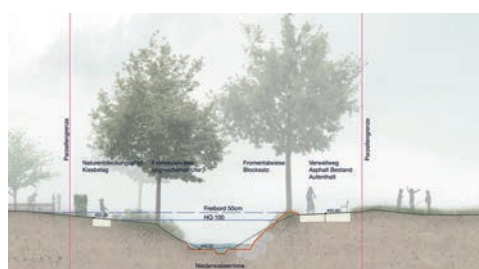
Ausschnitt Situation - Zeughaus 1:2500



Ausschnitt Situation - Parkraum Zelgli, Schule Mattenbach 1:2500



Schnitte 1:1000





planzeit GmbH

**Bauherrenberatung
Projektentwicklung
Baukommunikation**

Ankerstrasse 24
8004 Zürich
Telefon 044 201 37 70

www.planzeit.ch